

Kurzberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **28 (2023)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzberichte

Buchbesprechung

Roland Kessinger / Jörg Wöllper,
Festung Hohentwiel. Wehrbaukunst
und Festungsalltag am Beispiel einer
württembergischen Landesfestung,
Petersberg 2021.

Dieses Werk ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes der beiden Historiker Roland Kessinger und Jörg Wöllper mit dem Ziel, mittels Auswertung der Schrift- und Bildquellen die Baugeschichte zu erschliessen und diese am Baubestand zu verifizieren. Letzteres war dank der Untersuchungen der Bauforscher Rudolf Martin, Stefan Uhl und anderen möglich. Die derart erschlossene Baugeschichte beinhaltet auch die Erstellung digitaler Modelle, die von Julian Hanschke angefertigt wurden.

Der Text ist chronologisch aufgebaut, von den ersten württembergischen Baumaassnahmen unter Herzog Ulrich im 16. Jh. bis zum Ende der Festung um 1800. Die 13 Kapitel orientieren sich teilweise an den Baumaassnahmen, teilweise an Ereignissen der Herrschaftsgeschichte. Zentral für das Verständnis des Textes sind die grossartigen 3D-Rekonstruktionen von Julian Hanschke und die dazugehörigen Grundrisse bestimmter Bauzustände. Damit lassen sich die Zustände der Festung der Jahre 1591, 1630, 1650, 1670, 1693, 1729, 1742 und 1796 nachvollziehen. Diese Rekonstruktionen sind die eigentlichen Dreh- und Angelpunkte dieses Werks. Sehr erhellend ist vor allem auch die Gegenüberstellung dieser Rekonstruktionen verschiedener aufeinanderfolgender Bauzustände.

Inhaltlich setzt das Buch mit dem Bergschloss der Adelsfamilie der Klingenberg im mittleren 15. Jh. ein. Dann folgt deren Ausbau zur repräsentativen württembergischen Fürstenburg von 1591. Diese Anlage wurde im Lauf des Dreissigjährigen Krieges zu einer «der eigenwilligsten Befestigungsanlagen im Südwesten des Reichs» ausgebaut. Das ursprünglich als Rückzugsort des Herzogs von Württemberg gedachte befestigte Schloss wurde in dieser Zeit Ausgangspunkt vieler

Streifzüge gegen die kaiserlichen Gegner der Region. Diese Kriegsführung führte zu einer zahlenmässig grossen und mit Reitern verstärkten Garnison. Da deren Familien auch auf der Festung lebten, nahm der Hohentwiel damals den Charakter eines Dorfes an. Die Reparaturen und die konstanten Ausbauten, in denen die Erfahrungen aus fünf Belagerungen einflossen, führten dazu, dass die repräsentative Wirkung des oberen Schlosses geschmälert wurde und sich dieses mehr und mehr zu einer militärischen Festung mit Zweckbauten wandelte, seit 1645 sogar mit einer Kirche.

Nach dem westfälischen Frieden erhielt der Hohentwiel eine neue Rolle als Element Teil der zweiten Festungslinie am Oberrhein gegen die Einfälle Frankreichs nach Süddeutschland. Entsprechende Ausbauten führten dazu, dass die Festung zu einer rein defensiven Anlage wurde. Die erfolgreiche Eroberung der Festungsstadt Freiburg durch die Franzosen 1677 war ein Schock für die Herzöge von Württemberg und führte zu einem massiven Ausbau der Torbefestigung mit der «Karlsbastion», damals eines der modernsten Festungswerke Europas.

Ab 1733 kam es zu einem weiteren massiven Ausbau. Dabei soll der Hohentwiel als Experimentierfeld gedient haben; nach Ansicht der Autoren entstand bis 1744 eine starke und hochmoderne Festung aus einem Guss, deren Architektur bis zur Mitte des 19. Jh. beispielhaft bleiben sollte. So wurden unter anderem durchgehend Erdwälle mit breiter Brustwehr aufgeschüttet und grossräumige Couvrefaces angelegt. Ausserdem wurde der Zugang zur Festung nach Westen, zwischen die Karlsbastion und die Alexanderbastion, verlegt und mit einem vorgelegten Werk mit Kasematte zusätzlich verstärkt.

Unter Herzog Carl Eugen setzte ab 1744 ein Bedeutungsverlust ein. Der mangelhafte Unterhalt führte zu einem zunehmenden Verfall, der teilweise sogar Rückbau notwendig machte. 1800 wurde die Festung kampfflos den Franzosen übergeben, die den Hohentwiel bis

1801 systematisch schleiften. Seither ist die Anlage Ruine geblieben, alle Überlegungen zu einem Wiederaufbau wurden nie konkretisiert.

Dieses Buch ist ein unverzichtbarer Meilenstein nicht nur für die Erforschung dieser Anlage, sondern für die Festungsforschung des 17. und 18. Jh. im Reich überhaupt. Die beiden Autoren legen eine inhaltlich dichte und sorgfältige Arbeit vor, die sich auf eine umfassende Auswertung der Schrift- und Bildquellen stützt, Bauforschung mit einbezieht und deren Erkenntnisse in Form von 3D-Rekonstruktionen präsentiert. Gleichzeitig ist das Werk eine immense Materialsammlung und somit ein idealer Ausgangspunkt für die weitere Erforschung der Anlage, etwa durch archäologische Untersuchungen.

Armand Baeriswyl, Bern

Abschluss der Sanierung der Burgruine Farnsburg, Ormalingen BL

Eröffnungsfeier vom 10. September
2023, 10.30–16 Uhr

Nach fünf Jahren intensiver Vorbereitungs- und Bauarbeiten wird dieses Jahr die Sanierung der Burgruine Farnsburg erfolgreich abgeschlossen. Dafür findet am Sonntag 10. September die Eröffnungsfeier statt. Der eigentliche Festakt dauert von 10.30 bis 12 Uhr, danach werden regelmässig Führungen in der frisch sanierten Anlage angeboten. Zahlreiche Vereine, die sich seit ihrer Gründung nach der Farnsburg benennen, unterstützen die Feier mit Darbietungen oder Hilfeleistungen.

Sie sind herzlich eingeladen!

Für weitere Informationen zur Sanierung sowie zur Geschichte der Farnsburg: <https://www.archaeologie.bl.ch/entdecken/fundstelle/118/sanierung-farnsburg/>

*Christoph Reding,
Archäologie Baselland*



Burgruine Farnsburg, Archäologie Baselland.

Mehr Schlossbesuche dank 360°-Rundgängen

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK lädt seit einigen Jahren unter dem Namen «360° Swiss Heritage» zur virtuellen Schlossbesichtigung ein. Neun Schlösser können erkundet werden – weitere Burgen und Schlösser sind willkommen.

Wer die Webseite www.360-swiss-heritage.ch besucht, kann auf einer Karte Schweizer Burgen und Schlösser anklicken und diese wie in einem Game im Innen- und Aussenbereich spielerisch erkunden. Ziel des Angebots ist es, die Menschen neugierig zu machen und zu einem realen Besuch dieser Bauwerke zu animieren. Tatsächlich können die beteiligten Schlösser und Burgen einhellig diesen Effekt bestätigen: Die virtuellen Schlossbesuche sorgen für eine gesteigerte Neugier, die vielfach in den Besuchen der Bauwerke vor Ort mündet.

Die GSK zeigt mit 360° Swiss Heritage, dass Burgen und Schlösser Träume wecken können, und kommuniziert dies nebst dem Webangebot u.a. über Social-Media-Kanäle.

Im Jahr 2019 hatte die GSK zunächst eine App namens 360° Swiss Heritage entwickelt. Diese App war auf Virtual-Reality-Brillen abgestimmt und ist auch heute in mehreren Schlössern und Tourismusbüros in der Schweiz im Einsatz. Während des Schweizer Lockdowns

hat die GSK die virtuellen Erkundungen auch im Internet – und damit auf jedem Computer, Tablet und allen Handys – zugänglich gemacht. Die Qualität der 360°-Aufnahmen hat jüngst noch einmal massiv dazugewonnen. Wer das Handy oder Tablet bewegt, erlebt eine sich mitbewegende 360°-Sicht.

Angebot der GSK: 360°-Aufnahmen, Gebäudemodellierungen, Erstellen der virtuellen Tour ab 6'500 CHF, sofern sich mindestens 3 Schlösser gleichzeitig interessieren (die GSK übernimmt die Koordination). Interessierte können das

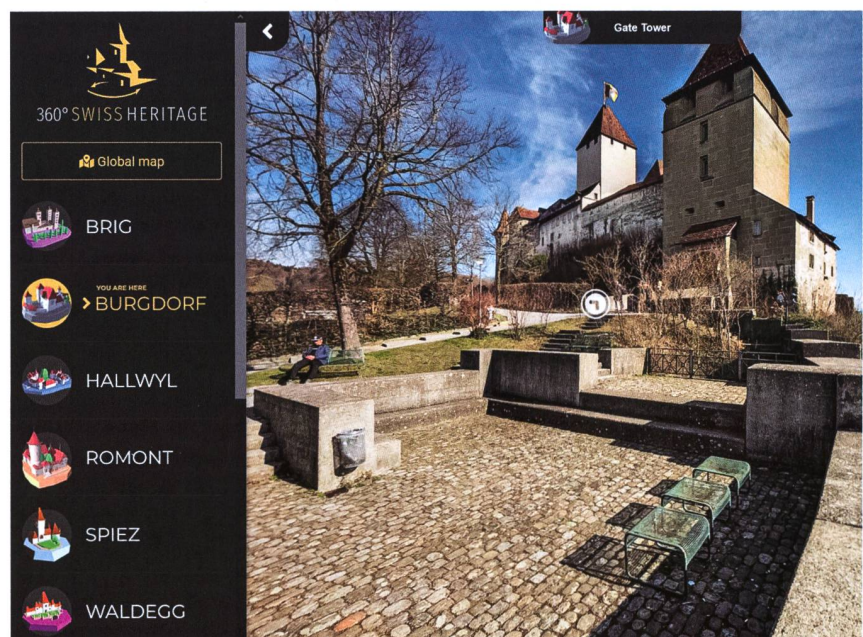
detaillierte Dossier über die Mailadresse ottzaugg@gsk.ch anfordern.

Plus de visites de châteaux – grâce aux visites à 360°

La Société d'histoire de l'art en Suisse SHAS invite à la visite virtuelle de châteaux sous le nom de «360° Swiss Heritage». Neuf châteaux sont déjà à découvrir – d'autres châteaux sont les bienvenus.

Les personnes qui visitent le site www.360-swiss-heritage.ch peuvent cliquer sur une carte des châteaux suisses et les découvrir de manière ludique, à l'intérieur et à l'extérieur. L'objectif de cette offre est d'éveiller la curiosité des gens et de les inciter à visiter réellement ces édifices. De fait, les châteaux participants peuvent unanimement confirmer cet effet: les visites virtuelles des châteaux suscitent une curiosité accrue qui débouche souvent sur des visites des bâtiments sur place.

Offre de la SHAS: modélisation du bâtiment, création de la visite virtuelle à partir de 6'500 CHF, à condition qu'au moins 3 châteaux soient intéressés en même temps (la SHAS se charge de la coordination). Les personnes intéressées peuvent demander le dossier détaillé à l'adresse ottzaugg@gsk.ch.



Screenshot <https://www.360-swiss-heritage.ch/>